

es ist aber nur zu bekannt, wie oft schon in einer oder wenigen Frostmächten die Hoffnung auf weit größere Erträge zu nichte gemacht worden sind! Den einzelnen Besitzer würde die Räucher- nacht per tragbaren Morgen nicht ganz auf 30. kr. oder per Hektar M. 2. 80. zu stehen kommen, welche überdies durch Räucherarbeit selbst von dem noch abverbient werden könnte, welcher genöthigt ist, eine Bezahlung in Anspruch zu nehmen. Der Betrag erscheint gering, wenn man ihn mit so mancher anderen Versicherungsprämie vergleicht."

Auf Grund des Vorstehenden schlug die Kommission in der Versammlung vom 4. April 1875 den Weinbergbesitzern vor, eine Vereinigung zu diesem Zwecke zu bilden, von der Ueberzeugung ausgehend, daß bei übereinstimmendem guten Willen und bei strenger Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze eine ziemliche Wahrscheinlichkeit des Erfolges vorliegt, und daß es unsrer Stadt als Inhaberin einer der größten Weinberg-Markungen des Landes wohl anstehen würde, in dieser Richtung vorzugehen. Dabei wurde auch sofort die Einladung der Nachbargemeinden zu gleichen und gleichzeitigem Vorgehen ins Auge gefaßt. In der Mitte der Versammlung erhob sich gegen die gestellten Anträge kein Widerspruch, vielmehr wurden die aufgestellten Listen zur Unterzeichnung der mit der Räucherung Einverständenen und zur Tragung der Kosten sich Verpflichtenden theils bei der Versammlung, theils später von der überwiegenden Mehrzahl der Weinbergbesitzer unterzeichnet. Es wurde denn auch die Weinberg-Räucherung in der vorbemerkten Weise vorbereitet, die gesammte Weinberg-Markung in 18 gleiche Theile abgetheilt, von denen jeder annähernd 100 Morgen oder 32 Hektar enthält. Jeder Theil stand unter einem Obmann, je 3 Obmänner unter 1 Hauptmann. Jeder Hauptmann war im Besitze einer Markungskarte, auf welcher der Umfang und die Grenzen seiner 3 Obmannsbezirke genau eingezeichnet sind. Fortsetzung folgt.

**Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart, 27. Sept.** Seit heute Mittag weilt der deutsche Kaiser in unserer Stadt, die zu diesem Zweck ihr festlichstes Kleid angelegt hat. Bis in die entlegensten Stadttheile sieht man Flaggen wehen. Am 12 Uhr kam der Kaiser, der seit 1876 nicht in Stuttgart war, mittelst Separatzug von Karlsruhe hier an. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange Sr. Majestät der König, Prinz Wilhelm von Württemberg mit Gemahlin sowie seine zum Besuch hier weilenden Brüder, Großmahlherrschaft und die gesammte Generalität, welche im Staats- und städtischen Behörden erschienen. Sonst war der Zutritt zum Perron nur denen gestattet, welche eine vom Württembergischen v. Mittnacht eigenhändig unterzeichnete Karte aufweisen konnten. Sobald der Kaiser den Waggon verlassen hatte, trat ihm König Karl entgegen und beide Monarchen begrüßten und küßten sich. Vom Bahnhof bis zum Schloß bildeten Schützen und Feuerwehrlente Spalier und das Publikum stand Kopf an Kopf auf der ganzen Strecke. Sobald Sr. Majestät der Kaiser an der Seite des Königs aus dem Bahnhofportal heraustrat und in den Wagen stieg, brach die Menge in ein tausendstimmiges Hoch aus, das sich immer und immer wiederholte und sich bis zum Schloße fortplante. Die Kapelle der Schützen spielte „Heil dir im Siegerkranz“, ebenso wie die Militärkapelle, welche im Musikpavillon auf dem Schloßplatz aufgestellt war. Der Kaiser, dessen gesundes Aussehen allgemein erfreute, grüßte überaus freundlich nach allen Seiten. Sofort nach Ankunft desselben im Schloße war Familien-Dejeuner für die Fürslichkeiten, und für das Gefolge fand Marichallstafel statt. Nach dem Dejeuner ließ sich der Kaiser den bei dem Hoflieferanten Föhr bestellten Kaiserpreis für die Rennen in Baden-Baden zeigen. Eine große Volksmenge hielt bis nach 2 Uhr, um welche Zeit der Kaiser in die Ausstellung fuhr, vor dem Schloße aus, wieder in entzückender Hochrufe ausbrechend, als sie des greisen Monarchen ansichtig wurde. In der Ausstellung hatte man dieses Mal mehr Vorlicht geübt, als beim Besuch des deutschen Kronprinzen am letzten Freitag. Damals war die Menge so groß gewesen, daß der Kaiserjohn einige Mal sehr ins Gedränge kam. Heute hatte man nur eine ganz beschränkte Anzahl Karten ausgegeben, und nur die Aussteller, sowie von jeder abonnierten Familie ein Mitglied durften eintreten. Der Kaiser, in dessen Gefolge sich Prinz Weimar, Minister v. Sied und viele Offiziere befanden, wurde von dem Exekutiv-Komitee der Ausstellung mit dem Präsidenten Jobst an der Spitze im Vestibule empfangen, wobei dem Monarchen ein Blumenstrauß überreicht wurde. Fast alle Anwesenden trugen Sträußchen von blauen Kornblumen. König Karl kam

mit dem Generaladjutanten Fehren. v. Spitzberg erst 1/2, Stunden später, verließ auch 1/2 Stunde vor dem Abgang des Kaisers die Ausstellung wieder. In der altdeutschen Weinstube trank der Kaiser dem König mit württembergischem Schaumwein zu. Der Kaiser verweilte ca. 2 1/2 Stunden in der Ausstellung, ohne die geringste Ermüdung zu zeigen und unterhielt sich mit der Mehrzahl der Aussteller auf das Guldvollste, überall hohes Interesse an den Erzeugnissen unserer Industrie an den Tag legend. An dem Buffet von Mittler u. Co. im Schloßbau, sowie von den Restaurateuren Weber u. Fromm und Hubert u. Kaiser wurde dem Kaiser je ein Glas Champagner kredenz, das auch mit freundlichem Lächeln angenommen wurde. Als Sr. Majestät von der Gewerbehalle in den Garten trat, intonirte die konzertirende Militärkapelle wieder die Volkshymne „Heil dir im Siegerkranz“. Am Stadtgartenportal bestieg der Kaiser sodann den Wagen und fuhr in's Schloß zurück, vom Spalier bildenden Publikum nochmals mit Jubel begrüßt. Heute Abend wurde das Theater beleuchtet, wo dem Kaiser wieder neue Ovationen dargebracht wurden. Man gab drei kleine Lustspiele. Nach Schluß der Vorstellung, welcher schon um 8 1/2 Uhr erfolgte, war Souper der Fürslichkeiten. Morgen wird der Kaiser auf dem Volksfest erwartet.

**Bayreuth, 28. Sept. (Nord.)** Das „Bayr. Tzbl.“ schreibt: Gestern um die Mittagsstunde wurde der funktionirnde Eisenbahnoberkondukteur Chr. Schöffel von seiner Frau, die einige Zeit vom Hause abwesend war und zwischen 11 und 12 Uhr in ihre Wohnung zurückkehrte, todt im Bette liegend mit mehreren Schnitten und Stichwunden am Halse aufgefunden. Es lag dringender Verdacht einer gewaltsamen Tödtung durch dritte Hand, verbunden mit Verabugung, vor, weil Portemonnaie und Uhr des Schöffel fehlten. Der dringende Verdacht der Thäterschaft hat sich auf die Ehefrau des Getödteten gelenkt. Dieselbe soll ihrem Mann während der Abwesenheit in's Wasser geworfen haben. Portemonnaie und Uhr scheint die Thäterin selbst entfernt zu haben, um einen Raubmord wahrscheinlich erscheinen zu lassen. Durch das Kind der Schöffel'schen Eheleute soll verathen worden sein, daß die Mutter schon in der Frühe den Vater abgestochen und dann die Wohnung verlassen habe. Die unnatürliche Frau ist verhaftet und wurde heute früh zur Konfrontation mit der Leiche ihres Mannes unter Polizeibegleitung in das Leichenhaus zu St. Georgen verbracht. Sie soll übrigens schon mehrmals an geistiger Störung gelitten, auch mit ihrem Manne in fortwährendem Unfrieden gelebt haben.

**Washington, 30. Sept.** Eine Aenderung des Kabinetts wird vor dem Zusammentritt des Senates nicht erwartet. Der Prozeß Guiteau wird voraussichtlich in Washington geführt; sein Schwager, ein Advokat, wird ihn verteidigen.

**Auszug aus dem Standesamts-Register vom Monat September**

**Geburten:**  
Am 2. September. Walther, Sohn des Emil Schmid, Werkmeisters. Am 4. Sept. Ottilie Katholie, T. des Adolf Schnabel, Dreher. Am 8. Sept. Maria Emma, T. des Gottlieb Joos, Korbmachers. Am 9. Sept. Wilhelm, Sohn des Jakob Kettner, Mittelschullehrers. Am 14. Sept. Emma Magaretha, T. des G. Leufhard, Schneiders. Am 22. Sept. Edwin Immanuel, S. des John Müller, Fabrikant. Am 24. Sept. Gottlob Friedrich, S. des Karl Fritz, Wäders hier.

**Eheschließungen:**  
Am 15. Sept. Jakob Friedrich Pfuhl, Schlosser aus Hochdorf mit Karoline Pauline Barth, ledig von hier.

**Sterbefälle:**  
Am 6. Sept. Elise Louise, Tochter des G. Maier, Stadtbaumeisters, 7 Mt. alt. Am 7. Sept. Karl Johann, Sohn der Louise Fünfer, ledig, 26. Wochen alt. Am 7. Sept. Paul Eugen, Sohn des J. Fider, Restaurateurs, 7 Wochen alt. Am 9. Sept. Louise Marie, T. der Marie Heim, ledig, 3 Wochen alt. Am 14. Sept. Marie Emma, T. des Gottlob Joos, Korbmachers, 7 Tage alt. Am 15. Sept. Anna Sophie, T. des Friedr. Maier, Wasserbautechniker, 7 Wochen alt. Am 20. Sept. Elisabeth Friederike, Ehefrau des Christ. Fuß, Küfers, 56 Jahr 10 Mt. alt. Am 22. Sept. Thomas Häcker, Straßenwarth, 48 Jahr 5 Mt. alt. Am 22. Sept. Karl Richard, S. des Johs. Schneider, Schlosser, 10 Wochen alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**A m t s b l a t t**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Ersteht Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**№ 118.**

Donnerstag den 6. Oktober

1881.

**Bekanntmachungen.**

**An die gemeinschaftlichen Aemter.**

Im laufenden Jahre sind mehrere Gemeinden des Landes, darunter auch zwei des diesseitigen Oberamtsbezirks Nibelberg und Schlichten vom Hagelschlag betroffen worden. In der Voraussetzung, daß wie sonst, so auch diesmal in den verschont gebliebenen Gemeinden Gerechtigkeit vorhanden sein werde, den ärmsten der Beschädigten ihren Nothstand zu erleichtern, werden hiedurch die gem. Aemter bezw. Pfarrämter veranlaßt, in thunlichster Weise Sammlungen von Haus zu Haus oder, wenn die örtlichen Verhältnisse dies weniger gestatten, eine Kirchenkollekte zu veranstalten und die Erträge sofort an das Kassamamt der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins einzusenden mit einer Erklärung darüber, ob dieselben den Hagelbeschädigten des Landes überhaupt oder des diesseitigen Bezirkes zugut kommen sollen.  
Schorndorf, 4. Okt. 1881.  
R. gemeinschaftl. Oberamt.  
Baun. J. B. Hoffmann.

**Schorndorf. Die Ortsbehörden**

haben:  
1) die Berichte über die Prüfung des Feuer-Versicherungsbuchs (Schornd. Anz. 1879 Nr. 83.) bis 15 Okt. d. J. zu erstatten und  
2) die K. Verordnung betr. die Feuerpolizei vom 21. Dezbr. 1876. (Reg. Bl. S. 513) und die Lokalfeuerlösch-Ordnung zu publiciren und hierüber Vormerkung zu machen.  
Den 3. Okt. 1881.  
R. Oberamt.  
Baun.

**Schorndorf. Die Ortsbehörden**

erhalten je 3 Exemplare der vom Landes-Inspektor Grossmann bearbeiteten Dienstinstruktion für Spritzenmeister mit dem Auftrage dieselben den betreffenden Bediensteten gegen Bescheinigung im Schultheißenamts-Protokoll zuzustellen.  
Den 5. Okt. 1881.  
R. Oberamt.  
Baun.

**Schorndorf.**

Die umgewandelten Staats-Obligationen können abgeholt werden beim

**Kassamamt.**

**Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger und Bürgen Aufruf.**

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.  
Schorndorf.  
Maier, Gottlieb, Stadtbaumeisters Gattin. Hub, Christian, Küfers-Frau. Häcker, Thomas, Straßenwarth. Steinberger. Benz, Johannes, Schmied. Dberurbach. Marx, Johann Georg, Schuhmacher. Schorndorf, den 4. Okt. 1881.  
R. Gerichtsnotariat.  
Gauß.



**Schorndorf. Reichstags-Wahl.**

Dieselbe findet am **Donnerstag den 27. Oktober d. J.** vor Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr statt. Die hiesige Stadt ist in 2 Wahlbezirke eingetheilt, nemlich:  
I. Bezirk diesseits der Eisenbahn.  
II. Bezirk jenseits der Eisenbahn.  
Im ersten Bezirk ist Stadtschultheiß Fritz Wahlvorsteher und Gemeindevorsteher Albin der Stellvertreter, der Rathhaussaal ist das Wahllokal.  
Im zweiten Bezirk ist das Wahllokal in dem Schulhause beim Bahnhof, parterre. Wahlvorsteher ist Herr Franz Knapp, Dekonom, Stellvertreter Stiftpfleger G. Weil in der Vorstadt.  
Den 4. Oktober 1881.  
Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

**3 solide Weingärtner**

finden auf 6-8 Wochen Beschäftigung in der Mosterei. Bezah- lung gut.  
Fr. Pfund, Gausstatt.

**Schorndorf.**

Nachdem ich die Amtsnachfolge Winterbach angetreten und daher an der Weilerstraße Wohnung genommen habe, werde ich an jedem Samstage für hien- sige Angelegenheiten zu sprechen sein, wo- gegen ich bitte, dieß an Sonntagen, an welchem ich meine Kanzlei geschlossen zu halten pflege, gefälligst unterlassen zu wollen.  
Den 3. Oktober 1881.  
Amts-Notar Speidel.

**Volks-Verein.**

Nächsten Freitag Abend im **Waldhorn.**

**Einem delikaten Neuen**

hat im Ausschank **Watz zur Krone.**  
Große wie kleine Kette **Most-Obst** kauft fortwährend **Manz & Döfen.**

Der von der deutschen und konservativen Partei als Kandidat für den X. Reichstagswahlkreis aufgestellt  
**Frieherr G. von Wöllwarth**

zu Hohenroden  
wird am nächsten Samstag den 8. d. Abends 7 Uhr  
im Rathhause zu Winterbach,  
und Sonntag den 9. d. Nachmittags 3 1/2 Uhr  
im Saale des Gasthofs zur Krone hier

nach vorstellen und sein Programm entwickeln. Demgemäß laden wir alle Wähler von Stadt und Land zu diesen Versammlungen ein und bitten freundlichst um zahlreiches Erscheinen.  
Oberamtsarzt Dr. Gaupp. Gustav Veil. Rösler Prä.  
Louis Arnold. Gerichtsnotar Gaupp. L. Reinert.  
J. Fr. Rich. J. Ziegler. Otto Benninger.

Feuerwerk! Feuerwerk! Feuerwerk!  
bei Carl Veil. 3.

Kaiserlich Deutsche Post.  
**Norddeutscher Lloyd.**  
Postdampfschiffahrt  
von BREMEN nach AMERIKA.  
Directe Billets  
nach dem Westen nach NEW-YORK der Verein. Staaten.  
Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger in Stuttgart**  
und dessen Agenten  
**Carl Veil in Eshorndorf.**  
**Jman. Scheffel in Waiblingen.**  
**Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.**

**Kornbrauntwein.**  
Rechte reine Waare aus einer Getreidepreßhese-Fabrik empfiehlt zu geneigter Abnahme bei mäßigem Preise, deren Niederlage für hier und Umgegend:  
**C. Junginger & Sömm.**

**Seine Herbststunde**  
von 4-6 Cimer haltend, in gutem Zustand, hat zu verkaufen  
**Andreas Alder.**  
Miedelsbach.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein kräftiger Bursche findet eine Lehrstelle bei  
**Schmid Knauß.**

**Gegenlohe.**  
Der Katharine Gudelmaier ist es leid, die Name Friz von Gegenlohe in Thonmaschardt beleidigt zu haben, und nimmt solches zurück.  
**Katharine Gudelmaier.**

**Trunksucht,** jagt im Stabium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Spezialist f. Trunksucht-Lebende  
**Th. Honeky, Berlin, Bernauerstr. 22.**  
Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. G!

**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 29. Sept. 1881.

		höchster	mittler	niederkst
		M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	Centner	9 50	9 35	9 25
Haber	"	7 94	7 77	7 63
Weizen	Simri	4 90	4 80	—
Gerste	"	2 50	2 40	2 30
Koggen	"	3 50	3 40	3 30
Ackerbohnen	"	3	—	—
Welschkorn	"	2 80	2 70	—
Wicken	"	—	—	—
Erbsen	"	—	—	—
Linzen	"	—	—	—

# Königsberger Thee-Compagnie

Actien-Gesellschaft.  
Spezial-Geschäft zur Hebung des Deutschen Thee-Consums.  
Verkaufsstelle für Eshorndorf und Umgegend  
bei Herrn **Carl Arnold.**

Garantirt reine Chinesische Theen zu billigsten Preisen;  
Plombirte Pakete mit Schutzmarke zu 500, 250 und 125 Gramm netto Inhalt.  
Kongress des Deutschen Weinbau-Vereins.

Zur Räucherung eines Obmannsbezirks wurden 10 Räucherer bestimmt. Die achtzehn Obmänner wurden von der Kommission ausgewählt und haben sich zur Uebernahme der Funktion aufs bereitwilligste verstanden. Auf die ergangene Aufforderung an Räucherer hat sich eine erhebliche Anzahl gemeldet, die jedoch nicht von den Obmännern selbst ausgewählt und gefunden, dabei ist die Einrichtung getroffen, wie ihr Obmann, oder wenigstens in einer Straße in nächster Nähe. Jeder Obmann hatte eine Uebersicht in Händen, welche enthält: Nummer des Räucherbezirks, Umfang desselben (Namen der Gewände und der Grenzen), Namen des Hauptmanns und des Obmanns, Namen der Räucherer und ihrer Wohnung. Außerdem war jeder Obmann im Besitze einer Karte, auf welcher sein Räucherbezirk enthalten ist. Das Räuchermaterial wurde an Ort und Stelle geschafft und es war somit die Weinberg-Räucherung soweit vorbereitet, daß ihrer Ausführung, wenn sie nothwendig werden würde, kein Hinderniß mehr im Wege stand.

Es trat aber im Jahre 1875 kein Frühjahrsfrost ein und wurde in Folge dessen auch keine Räucherung vorgenommen. Dagegen fand eine solche im Jahr 1876 statt. Als am Sonntag den 14. Mai 1876 die Temperatur gegen Abend immer mehr fiel, fürchteten viele eine für die Vegetation verhängnißvolle Nacht und die Räucherungskommission war, wie schon längere Zeit her, permanent. Um 11 Uhr war kein Zweifel mehr übrig, daß die Nacht Frost bringen werde. Jeder der 6 Mitglieder der Räucherungskommission bot deshalb die unter ihm stehenden 3 Obmänner auf, mit ihrer Mannschaft (je 10 Mann) um 1 Uhr am betreffenden Stadtthore sich aufzustellen. Punkt 1 Uhr waren die Obmänner mit ihrer Mannschaft, im Ganzen also 200 Mann an den verschiedenen Thoren parat, wurden von den Kommissionsmitgliedern bezüglich der mitzunehmenden Geräthschaften zc. visitirt und begaben sich hierauf in die ihnen angewiesenen Districte. Als um halb drei Uhr die Temperatur sich dem Eispunkte näherte, wurde von der dritten Gallerie unseres Kiliansthurms durch weitläufige bengalische Flammen das Zeichen zum Beginn der Räucherung gegeben und von allen Bergen der hiesigen Markung mit lautem Hurra erwidert. Sofort erhoben sich auf den bis dahin ganz klaren Bergen die Feuer und hüllten in kurzer Zeit die Berge in eine solch dicke Rauchwolke, daß diese erst zwischen 7 und 8 Uhr, also etwa 3 Stunden nach Sonnenaufgang, für die Stadt wieder sichtbar waren. In dieser Beziehung hatte also die Räucherung den Zweck, den man ihr gestellt hatte, erreicht. Die Räucherung selbst ging ganz ordnungsmäßig von statten, es brannten in den 18 Obmanns-Bezirken von je 100 Morgen ober 32 Hektar, im Ganzen etwa 900 Hektar, von denen je 5 durch einen Räucherer bedient wurden; im Ganzen wurden etwa 400 Hektar Thee verbrannt und die Organisation bewährte sich als eine sorgfältig vorbereitete und wohl ausführbare. Aber der Erfolg entsprach den gehegten Erwartungen nicht vollständig. Das Thermometer sank an manchen Stellen auf 2-3° R. unter Null und nach Ueberwindung der Räucherung befürchtete man, der weitest große Theil des Ertrags der Neben sei erkroren; diese Befürchtung erwies sich jedoch glücklicherweise als übertrieben, indem nach den im Laufe des Tages von den verschiedenen Theilen der Markung einlaufenden Nachrichten nur etwa 1/4 bis 1/2 der Triebe erkroren ist. Die Meinungen über die Wirkung der Räucherung gehen nun freilich sehr auseinander. Während ein Theil mit Bestimmtheit behauptet, daß bei einer Kälte bis zu 3° ein viel größerer Theil des Ertrags hätte vernichtet werden müssen, während insbesondere der Herbsttrug in Nachbargemein-

den, welche nicht geräuchert hatten, wie z. B. Großgartach, ein viel geringerer war als hier, namen die anderen aus verschiedenen Gründen an, daß das Ergebnis der Räucherung ein zweifelhaftes sei. Jedenfalls war der Erfolg kein so durchschlagender, daß man ihn mit absoluter Sicherheit feststellen konnte, und es erschien wünschenswerth, weitere Erfahrungen abzuwarten. Nun sind aber glücklicherweise seit dem Jahre 1876 keine erheblichen Frühjahrsfröste mehr eingetreten, und der für die Trauben so sehr schädliche Frost im September 1877 trat ganz unerwartet ein, so daß inzwischen keine Möglichkeit gegeben war, weitere Erfahrungen zu sammeln. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß auch in anderen Weinregionen Versuche mit umfassenden Räucherungen vorgenommen würden. Noch ist zu bemerken, daß im Jahre 1876 unsere Nachbargemeinden Neckarfulm, Weinsberg und Southem ebenfalls geräuchert haben.

## Zur Tagesgeschichte.

(Neckarzeitung.)

Es ist ein Trost unserer Zeit, daß bei allen Wirnissen in der inneren Politik die Liebe des deutschen Volkes zum greifen Kaiser treu und unerschütterlich ist und den Lebensabend desselben verschönert. Dieser Tage haben wir die Ehre keines Besuches in der Hauptstadt und beim Volksfest gehabt und das aus allen Landestheilen herbeigeströmte Volk hat es an einem begeisterten Empfang, an dem Ausdruck unserer besten Gesinnungen nicht fehlen lassen. — Der kirchliche Frieden macht Fortschritte. Der neue Bischof Jeltz von Trier wirkt zur Versöhnung mahnd; die Personfragen in den verwaisten Schülern Preußens dürfen nicht allzu schwierig zu lösen sein, da es unter dem Klerus viele Prälaten gibt, welche keine Freunde des Kulturkampfes waren. Zeigt auch die Abreise des Gesandten Schölzer nach Washington, daß man den Friedensschluß nicht übersehen wird, so läßt sich doch auch aus dieser Reise schließen, daß eine Einigung in der Hauptsache bereits erzielt ist. Sonst würde wohl der geschickte und im Vatikan als persona grata empfangene Vermittler sich noch länger in Deutschland aufgehalten haben.

Je näher der Termin des Wiederzusammentritts der französischen National-Versammlung rückt, desto schwüler wird es dem Ministerium Ferry zu Muth. Die Stünden, welche dasselbe auf dem Gewissen hat, sind zahlreich, und wenn wir auch nicht glauben, daß der von der äußersten Linken in Aussicht genommene Coup, das Cabinet in Anklagestand zu versetzen, durchbringt, so sind wir doch überzeugt, daß die jetzige Regierung die Stunden der Nacht, welche ihr noch gegeben sind, zählen kann. Was Gambetta anbelangt, hat derselbe wieder einmal eines seiner alten beliebten Mittelchen angewandt, um nicht voreilig in irgend welche Komplikationen verwickelt zu werden. Er hat sich auf die Eisenbahn gesetzt und fährt jetzt, wo in Paris alles aus dem Lehm zu gehen droht, in der Welt herum. Gambetta's Nimbus hat übrigens so arg Schaden gelitten, daß es schwer ersichtlich ist, in welcher Art er denselben bis zur Kammer-Eröffnung wieder renoviren sollte. Betrachtet man die Lage in Frankreich mit vorurtheilslosem Auge, dann muß man gestehen, daß dort gegenwärtig in Wirklichkeit nicht eine Persönlichkeit ist, auf welche die Nation mit Vertrauen und voller Zuversicht blicken könnte.

Der neue amerikanische Präsident Chester Arthur hat sein Amt mit großen Versprechungen angetreten, vielleicht ist er wirklich besser als sein Ruf und zeigt, daß ihm das Wohl des Landes in Wahrheit am Herzen liegt. Diesen Beweis kann er voll und ganz erbringen, wenn er die begonnene Arbeit Garfield's, der Hydra der Beamten-Korruption den Kopf zu zertreten, energisch fortsetzt.

## Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treu-beforgte Gattin, Mutter und Schwiegermutter

**Heinerike geb. Adler**  
nach nur 4tägigem Krankenlager heute Abend 8 Uhr im Alter von 65 Jahren uns durch den Tod entrisen wurde.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Der trauernde Gatte:  
**Fr. Blinzig, Kaufmann,**  
dessen Sohn:  
**Hermann Blinzig**  
und Frau:  
**Amalie geb. Theurer.**  
Winterbach-Gärtringen,  
4. Oktober 1881.  
Die Beerdigung findet am nächsten Freitag 1 Uhr statt.

W e i l e r.  
**350 Mark** können sogleich erhoben werden bei dem **Schulfond.**

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in  
**Portlandcement,**  
Portlandcement Bodenplatten  
für Küche und Dehrböden in verschiedenen Dessins.

**Portlandcementsröhren**  
von 10-30-cm. Lichtweite zu Keller-, Übergangs-, Abwasser zc. Dohlen, das einzig richtige, billigste und dauerhafteste Material.  
**Fr. Water, Wasserbautechniker.**

**Gudschuhe und Gudstiefel**  
in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**A. F. Widmann.**

Einen Fährling, 22 Zmi haltend, verkauft  
**Johs. Föll, Kirchgasse.**

## Annouco.

Derjenige Arbeiter, welcher im März dieses Jahres in einem Stuttgarter Leihgeschäfte eine alterthümliche Remontoiruhre (Messingfarbe) um den Preis von 6 Mark erkaufte, wird freundlichst gebeten, seine Adresse der Expedition des „Eshorndorfer Anzeigers“ gegen gute Belohnung anzugeben.

Eshorndorf.  
Eine gut erhaltene 4 Cimer haltende **Herbststunde** hat im Austraß billig zu verkaufen  
**Beck Dreher.**

**Tages-Begebenheiten.**

**Sonthelm, 3. Okt.** Als Seltenheit berichten wir, daß ein hiesiger Bürger, der im Jahre 1799 geboren, und 1874 die goldene Hochzeit gefeiert hat, heute auf Wunsch seiner fünf Kinder in Amerika nach dorten abgereist ist. Seine Frau starb erst im Laufe dieses Sommers.

**Sonnenhausen, 27. Sept.** (Die Verluste des Staates) durch die Unterschlagungen des Rentamtmanns zu Heidenheim sollen sich auf über 50,000 Mark belaufen. Die Feststellung der Verluste ist dadurch außerordentlich erschwert, daß die Bücher verbrannt sind. Alle Steuerquittungen aus dem ganzen Erhebungsbezirk mußten deshalb eingefordert werden. Derselbe soll sich bei seiner Gefangennahme durch einen Selbstmordversuch die rechte Hand gelähmt haben.

**Von der bayerischen Grenze, 29. Sept.** (Hohheit.) Am Dienstag Abend kam ein Handwerksbursche in ein Haus nach Kofhstall (Station auf der Linie Craillsheim-Nürnberg); derselbe verlangte von dem 11jähr. Mädchen daselbst ein Glas Wasser, und als er es erhalten hatte, schlug er das arme Kind mit einem Hammer derart auf den Kopf, daß es sieben schwere Wunden davontrug und jetzt lebensgefährlich darnieder liegt. Der Handwerksbursche wurde verfolgt, konnte aber leider noch nicht eingefangen werden.

**Wien, 1. Okt.** Die von Dulcigno nach Stutari geschickten Mohamedaner Kagen in einem an den Konsuln in Stutari gerichteten Memorandum Montenegro an, daß es die im Berliner Vertrage garantierte Gleichberechtigung der Konfessionen verletzt habe. — Derwisch Pascha verlangt Verstärkungen, da die revolutionäre Bewegung in Albanien neuerdings bedeutende Dimensionen angenommen hat.

**Uri, 28. Sept.** (Der Schneefall in den Bergen) hatte laut „Urn. Ztg.“ schlimme Folgen. So wurden u. A. die Semmen von der Alp Sürrenen mit ihren Herden zur Abfahrt gezwungen. Dort erfasste auch eine Lawine eine Schafherde und begrub dieselbe. Die Zahl der verunglückten Stücke ist jetzt noch nicht ermittelt. Seit mehr denn einer Woche werden alle Tage todt Schafe aus der Schneemasse hervorgezogen.

**Paris, 26. Sept.** Ein neuer Skandal gegen Gambetta ist losgebrochen. Dem rhabalen „Intransigant“ hat sich der reaktionäre „Figaro“ angeschlossen. Rochefort giebt sich Mühe, Gambetta als einen Wucherer darzustellen, der Geld „macht“, wo und wie er kann; „Figaro“ sucht den Kronprinzen der Republik als einen schlechten Menschen zu photographiren, welcher seine leiblichen Verwandten darben läßt, obgleich er im Ueberflusse lebt. „Figaro“ veröffentlicht nämlich den Brief einer leiblichen Tante Gambettas, der in Verazze lebenden greisen Wittwe eines armen Fischers, welche sich durch Bettelern ernährt. Diese Frau wendet sich an den „Figaro“ um Hilfe, nachdem alle Schritte bei ihrem Neffen (Gambetta), der Millionär sei, vergebens gewesen. Das an den „Figaro“ gerichtete Schreiben lautet:

Ich bin die Schwester des Vaters von Leon Gambetta, der in Nizza wohnt, und Tante des Kammerpräsidenten in Paris. Jeder preist hier den Ruhm, meines Neffen, was mich anbelangt, so verleihe ich nichts von meinem Einfluß und Talent. Ich weiß nur, daß er Millionär ist und daß ich vor Hunger sterbe. Mit einem armen Fischer verheiratet, hatte ich eine zahlreiche Familie. So lange mein Mann lebte, waren wir zwar arm, aber ich brauchte nicht zu betteln. Seit drei Jahren bin ich Wittwe, und da oft das Nöthigste fehlte, wendete ich mich an meinen reichen Bruder. Liebreiche Personen lieben meinen Neffen die traurige Lage, wissen und sagten ihm, daß es für ihn eine Schande wäre, mich um ein Stück Brod betteln zu lassen. Er aber gab keine Antwort. Zu dem Briefe sind als Beilagen zugefügt zwei Zeugnisse. Der Bürgermeister von Verazze bestätigt, daß Veronika Gambetta mit zwei Töchtern, eine 32, die andere 25 Jahre alt, beide lebig, sich im tiefsten Elende befinden. Ihre vier Söhne seien in Amerika, zwei davon arm, zwei verschollen. Der älteste Sohn zählt 52 Jahre. Die drei Frauen müssen betteln, um zu leben. Die Wahrheit der Angaben des Briefes bestätigt auch der Pfarrer von Verazze. Der „Figaro“ sandte hundert Franken an die hilfsbedürftige Tante Gambettas.

**Paris, 30. Sept.** Nach einer Meldung der „Havas“ aus Tripolis hat dort eine Landung türkischer Truppen stattgefunden, deren Stärke 12 Tausend jetzt übersteigt. Der Korrespondent weist auf die Verantwortlichkeit der Pforte für die aus den trotz wiederholter Abmachungen fortgesetzten Truppen sendungen erwachsenden Unruhen hin.

**Paris, 30. Sept.** Wenn man gegenwärtig von einer

französischen Kriegspartei sprechen kann, so ist sie, wenigstens was die afrikanischen Kämpfe betrifft, allem Anschein nach nicht unter den Offizieren zu suchen, die viel Strapazen, kein Vergnügen und wenig Ehre in den afrikanischen Wüsten zu erwarten haben. Sie beklagen sich denn auch oft genug über ihre unangenehme Lage und bringen dabei manche sonderbare Enthüllungen zu Tage. So hat jetzt ein Offizier der bei Oran operirenden Truppen einen Brief an den algerischen Petit Colon gerichtet, in dem er (seine Klagen über Gehaltsverhältnisse und Selbstzulagen lasse ich beiseite) die schwersten Vorwürfe gegen die Intendant richtet. Daß weder für postalische noch telegraphische Verbindung gesorgt ist, könnte zur Noth noch verzehmert werden, daß aber, wie der Schreiber des Briefes sagt, die Soldaten 4 Monate lang in Lumpen gehüllt, selbst ohne Schuhwerk herumlaufen müssen, das ist schon ein ärgerer Vorwurf; vollends schlimm ist aber die Behauptung, daß von allen in den Kämpfen bei und um Chellala verwundeten Soldaten fast kein einziger gerettet worden sei, weil es an Ärzten, Hospitalern, an Krankenträgern, kurz an allem was zur Pflege Verwundeter gehört, gefehlt habe.

**Stockholm, 3. Okt.** (Festlichkeiten.) Der „Vad. Vdsztg.“ wird gemeldet: Das gestern in der Schloßkirche abgehaltene Tedeum war ebenso erhehend wie glänzend. Der Gottesdienst der schwedischen Hochkirche hat viele Ähnlichkeit mit der katholischen Zeremonie. Einer der drei administrirenden Geistlichen erweckte Aufsehen durch seine wunderbare Tenorsstimme. Die vornehmste Gesellschaft hatte sich im Dome versammelt. Um 4 Uhr begann die Gala-Ausfahrt; 12 spanische Wagen nahmen den Weg nach dem Thiergarten. König und Königin, wie das Kronprinzenpaar wurden von großen Volkemassen überall stürmisch begrüßt und mit Blumen beworfen. Kein Wagen war in der Stadt zurückgeblieben. Seit Gustav dem Dritten hat Stockholm solche Pracht und ähnlichen Jubel nicht gesehen. Heute Abend findet Hofball statt.

**Petersburg, 2. Okt.** (Nihilistisches.) Ein Korrespondent „der Zitz. Ztg.“ erzählt aus zuverlässiger Privatquelle Folgendes: Auf der Wladimir Station der Bahnstrecke zwischen Moskau und Nischit-Nowgorod, welche der Kaiser bei seiner jüngsten Reise nach Moskau passirte, wurde der Telegraphist Sokolow wegen Betheiligung an nihilistischen Antrieben verhaftet und ist derselbe bereits geflüchtet. Er galt bisher in Aller Augen für durchaus harmlos. In Folge seiner Aussage wurde, und das ist sehr wichtig, neben anderen Komplizen auch ein Kondukteur Namens Fomin verhaftet. Sokolow gab zu, daß sich dicht bei der Station Papiere und andere Sachen begraben befänden. In dem angegebenen Ort durch einen Gendarm geführt, wurde ein Kasten, ein Reisefac mit Papieren gefunden. Auf fernere Angaben wurden zwei junge Mädchen verhaftet. In Petersburg wurden vorgestern ca. 60 Terroristen verhaftet, ebenso 2 Schüler der Konstantinischen Militärschule. Die Anzeigen für neue Gewaltsakte der Nihilisten mehren sich. Die letzte Nummer der „Narodnaja Wolja“ ist sehr vermissen.

Aus No. 19 der „Nomburgischen Zeitschrift für praktische Baukunst“ entnehmen wir Nachstehendes:

**Mykothanaton oder Schwammtoad.** Ueber die sehr gesunde Wirksamkeit dieses Schwamm-Verhütung- und Vertilgungsmittels ist soeben die 20. Auflage des Berichtes seitens der Fabrik Wlain & Co. in Berlin herausgegeben. Aus demselben ist zu ersehen, daß das genannte Fabrikat seit 20 Jahren seine nachhaltige Wirkung außer Zweifel gestellt hat. Der Bericht enthält eine ausführliche Gebrauchsanweisung des Präparats als Vertilgungsmittel der verschiedenen Holzschwammbildungen, sowie eine solche für die Behandlung als Vorbeugungsmittel, endlich auch als Holzimprägnierungsmittel. Außer zahlreichen Attesten von Behörden, und Beamten über die günstige Wirksamkeit des Mittels in Bezug auf Schwammverilgung läßt die ungeheure Anzahl der Techniker (1200), welche bereits Gebrauch davon gemacht haben, auf die ungeschätzte Verbreitung des schädlichen Uebels schließen. Die große Zahl der Privatleute, welche ebenfalls schon in derselben Lage gewesen sind, verschmäht die Firma ausdrücklich, um die Häuser derselben nicht möglicherweise durch Erwähnung des darin vorgekommenen Schwammes zu entwerthen. Angesichts der ungeheuren Verbreitung des Uebels und des enormen Schadens, welcher der Schwammwuchs den Häusern verursacht, kann man nur dringend raten, ein bewährtes Mittel bei Zeiten, d. h. wenn möglich als Vorbeugungsmittel zu gebrauchen. Bisher stand der verbreiteten Anwendung immer noch der theure Preis des Materials entgegen. Derselbe ist aber jetzt wesentlich ermäßigt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertel. 9 S.  
Inserionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

**№ 119.**

Samstag den 8. Oktober

1881.

**Revier Pfödingen.**  
**Hobhauerlohn-Akkord**  
am Montag den 10. Oktober  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhaus in Reichenbach.

**Schorndorf.**  
**Reichstags-Wahl.**  
Dieselbe findet am Donnerstag den  
27. Oktober d. J. von Vormittags 10  
Uhr bis Abends 6 Uhr statt.  
Die hiesige Stadt ist in 2 Wahlbezirke  
eingetheilt, nämlich:

I. Bezirk diesseits der Eisenbahn,  
II. Bezirk jenseits der Eisenbahn.  
Im ersten Bezirk ist Stadtschultheiß  
Franz Wahlvorsteher und Gemeinderath  
Albin er Stellvertreter, der Rathhaus-  
saal ist das Wahllokal.  
Im zweiten Bezirk ist das Wahllokal  
in dem Schulhause beim Bahnhof, parterre.  
Wahlvorsteher ist Herr Franz Knapp,  
Dekonom, Stellvertreter Stiftungspfleger  
G. Weil in der Vorstadt.  
Den 4. Oktober 1881.

**Stadtschultheißenamt.**  
**Fritz.**  
**Schorndorf.**  
Die unterzeichnete Stelle bringt am  
Montag den 10. d. Mts.  
Vormittags 11 Uhr  
eine große **Brücken-Waage** zum Ver-  
kauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen  
werden.  
Den 7. Oktober 1881.

**Schorndorf.**  
Ansprüche an nachfolgende Erbmassen  
sollen, sofern deren Berücksichtigung ge-  
wünscht wird, bis 15. l. M. angemeldet  
werden.  
Den 6. Oktober 1881.  
K. Amtsnotariat Winterbach.

**Wintersbach.**  
Ueb, Thomas Friedrich, Schlichter,  
Auharts, Albrechts Wittwe von Nassach,  
Nöhrbrön n.  
Schächterle, David, Weingärtner.  
Thoma s h a r d t.  
Graser, Tobias Wittwe.  
Weiler.  
Ballmer, Jakob, Weingärtner.

**Schorndorf.**  
Die Armenpflege hat auf Martini  
350 Mark zum ausleihen.  
Armenpfleger **Strahlen.**

**Bekanntmachungen.**  
Amtsnotariatsbezirk Beutelsbäch.  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Etwasige Ansprüche an die hienach be-  
nannten Personen sind  
binnen 8 Tagen  
bei den betreffenden Ortsbehörden anzu-  
melden, wenn solche in den Theilungen  
Berücksichtigung finden sollen.  
Schwaib, 6. Okt. 1881.  
K. Amtsnotariat.  
**Weinland.**

**Baltmannsweiler.**  
Wegel, Johannes, Webers Ehefrau, (Nach-  
holung der Event.-Zhg.)  
Steib, Gottlieb, ledig.  
Grunbach.  
Grüsemann, Georg, Conditors Wittwe.  
Gottmann, Christian Jakobs Wittwe, (Ver-  
mögens-Übergabe.)  
Jag, Joseph, verschollen.  
Hohengehren.  
Wolf, Friedrich, Bauers Ehefrau.  
Schwaib.  
Geß, Jakob Jr., Weing. Wittwe.  
Wahler, Anna Maria, verschollen.

**Schorndorf.**  
Die unterzeichnete Stelle hat auszu-  
leihen sogleich **4800 Mark**, bis 1. De-  
zember **4300 Mark**.  
Hospitalspflege.  
**Laur.**

**Schorndorf.**  
In Folge Nachgebots kommen die am  
4. Okt. im Stadtwald Frauenberg u. s. w.  
verkauften 5 Lothe  
**Besenreis**  
am Montag den 10. Okt. früh 9 Uhr auf  
dem Rathhaus in Schorndorf zum Verkauf.  
Stadtschultheiß **Wäger.**

Die Bemerkung um die  
**Gallus Weisersche Stiftung**  
haben sich unter Vorlegung ihrer Zeug-  
nisse bis spätestens 15. Oktober bei dem  
Unterschiedeten oder bei Stadtpfleger  
Kenz **verpflichtet** zu melden.  
Helfer **Soffmann.**

**Weinberg feil**  
**samt Ertrag.**  
Der Weinberg (Chr. Nüßle) in  
der Grafenhalde, 43 Ar, kommt am  
nächsten Montag Vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus in ein-  
maligen Aufsteich, wozu Liebhaber  
freundlich eingeladen werden.  
Weil J. Brümmele.

Schorndorf, den 7. Okt. 1881.



Allen Freunden und Bekannten möchte ich hienit mittheilen, daß es dem lieben Gott gefallen hat, meinen lieben Mann  
**David Gläßer,**  
Sahner,  
nach längerem Leiden heute früh  
4 Uhr durch einen sanften Tod zu  
sich zu nehmen.  
Die Beerdigung findet Sonntag  
Nachmittags 3 1/2 Uhr statt und  
bitte dieses statt besonderem Ansagen  
entgegen nehmen zu wollen.  
Die trauernde Wittwe:  
**Christiane Gläßer.**

**Schorndorf.**  
**Finkbeiner's**  
**großes berühmtes mechanisches**  
**Wachsfiguren-Cabinet**  
25 Figuren in Lebensgröße, Das Todes-  
oder Bluturtheil unseres Heilandes  
nebst optischem Museum, ist Sonntag  
u. Montag in der großen Hude beim Bahnh  
hof zur Ansicht geöffnet. Eintrittspreis  
20 Pf. Kinder 10 Pf. Achtungsvoll  
**G. Finkbeiner.**

**Schorndorf.**  
Mein Lager in nur neuen  
**Bettfedern und**  
**fertigen Betten**  
bringt unter Garantie reeller Bedienung  
in empfehlende Erinnerung  
**Georg Wols**  
am obem Marktplat.

**Endschuhe und**  
**Endstiefel**  
in großer Auswahl empfiehlt billigt  
3.  
**A. F. Widmann.**

Sehr guten  
**Limburger- & Schweizer-Käs**  
**Bulver & Zandhütchen**  
empfiehlt billigt  
**Christian Bauerle.**

15—20 Cent.  
**Quittenäpfel,**  
sowie einige Wagen **Wagerten** verkauft  
**G. Sättelmaier** u. d. Vorstadt.